

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

On parle français

Freunde des alten Fritz!
Ihr müsst wissen, dass in der Schweiz
gleichberechtigt neben Deutsch und Ita-
lienisch auch jene Sprache gesprochen
wird, der Friedrich der Grosse zeit-
lebens den Vorzug gab ... nämlich Französisch!

Lieber Nebelspalter!

Spaziergang auf der Axenstrasse.
Zwischen drei und vier Uhr nach-
mittags. Am Donnerstag den 4. Au-
gust im Jahre d. H. (soll heissen dölfi
Hitlers) 1932.

Eine lange Kolonne singender Schul-
kinder. Erst Welsche, dann Tessiner.
Als Schlusslicht eine blinkende
Scheibe von der Grösse eines Ta-
schenspiegels. Medaillon mit Haken-
kreuz im Knopfloch eines — eines
blonden Jüngling, der romanische
Melodien offenbar nicht erträgt und
der darum und weil meine Beglei-
tung französisch parliert, in Wut ge-
rät. —

Also fällt er mich an mit einem
Wau-wau, das er gewöhnlich einem
Herrn Kohn oder einem Herrn Quit-

tenbaum widmet. Aber Sternen-Fünfe.
Geht jetzt ein grosses Brüllen los!
Seinerseits wie meinerseits! Von hü-
ben und drüben Kartätsche auf Kar-
tätsche! Mit nie geahnter Fertigkeit



retourniere ich jeden Anwurf ent-
sprechend umgemodelt an den Ab-
sender zurück.

Ja, wär der Kerl nicht zehnmal
stärker und sprängen mir meine Da-
men nicht händeringend davon ... hm!
Aber von staateswegen und gemäss

höheren Beispielen bleibt mir schliess-
lich nichts anderes übrig als nachzu-
geben. Auf jeden Fall hat es mächtig
getö-ö-önt! So dass Du wahrschein-
lich noch heute das Echo hörst in
den Felsschroffen des Axenberges.

Nundenn! Der Jüngling entschwand.
Und etwas später auch mein böseres
Ich. Was mich im Momente aber
noch wild machen kann ist weniger
der Umstand, dass ich mir damals
auf einem Quadratmeter sogenann-
ten Heimatbodens deplazierter vor-
kam als ein Engel in der Hölle. Was
mich heute noch wild macht ist viel-
mehr der Gedanke, dass es diesem
Heilsbringer möglich war, so tief in
den Dschungel vorzudringen ohne mit
seinem Symbol auf Widerstand zu
stossen. Ist er denn zwischen Basel
und Brunnen wirklich keinem Einge-
borenen begegnet? Keinem Kranz-
schwinger oder Käser? Und keinem
jener Normal-Patrioten, die ob einem
Ordensbändeli zu allen Zeiten tob-
süchtig werden können?

Mit Gruss Dein

Hadeha.

Sind Sie der Sechste, der den I. Preis erhält?

Schon 5 Personen erhielten von uns bei frühern Preisausschreiben je Fr. 5000.— in bar ausbezahlt, und zwar Leopold Häfliger, Kleinmattstrasse 18, Luzern; Guido Zurlinden, Postfach 279, Zürich-Enge; Willi Bosshard, Lagerhausstrasse, Zofingen; Frau E. Däppen, v. Weite, Wattenwil-Thun, und neuerdings aus der Preisverteilung vom 30. Juni 1932 für die Preisauflage «Ende gut, alles gut» Fr. 5000.—; Frau Martha Kallen, Seestrasse, Spiez; Fr. 1000.—; Fr. A. Bucher-Steiner, Frauenfelderstrasse 21, Ober-Winterthur; Fr. 500.—, 3. Preis: Hrch. Baumann jun., Haselstud, Wald (Zch.); Fr. 200.—, 4. Preis: Th. Stiefvater, postlagernd, Kaufhaus, St. Gallen; Fr. 100.—, 5. Preis: Peter Luchsinger, Werkmeister, Wettingen. Ferner wurden als 6. bis 10. Preis je Fr. 50.— in bar und als 11. bis 100. Preis je 1 Taschenuhr verteilt. Sie erhalten auf Wunsch eine vollständige Liste zugestellt.

Nachstehende Preise werden unter die richtigen Löser verteilt. Die Lösung ergibt einen Ausspruch aus dem berühmten Werke «Don Quixote» von Cervantes. Es lautet die

PREISAUFGABE:

o-W u d s e t h c i n t s k n e d, a d t g n i r p s r e d e s a H f u a

1. Preis Fr. 10 000.— bar

2. Preis: Fr. 2000.— bar, 3. Preis: Fr. 500.— bar, 4. Preis: Fr. 200.— bar, 5. Preis: Fr. 100.— bar, 6. bis 10. Preis: je Fr. 50.— bar, 11. bis 100. Preis: je Fr. 20.— bar, 101. bis 150. Preis: je Fr. 5.— bar.

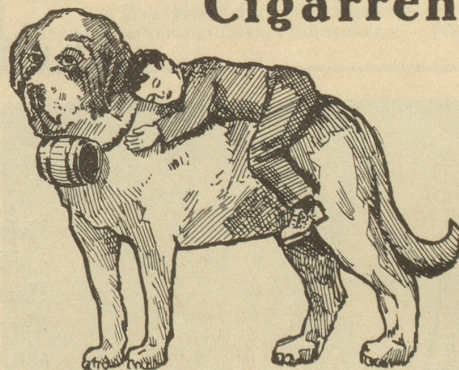
Wie jedes frühere Mal wird auch für obiges grosses Preisausschreiben ein Notar des Kantons Bern die Preisverteilung überwachen, die streng nach den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. So haben das solothurnische und bernische Obergericht und dann noch das Bundesgericht entschieden, dass unsere Preisausschreiben in keiner Weise gegen das Gesetz verstossen, und uns vor Angriffen geschützt. Sie können deshalb ruhig Ihre Lösung an uns einsenden, es entsteht dadurch keine Verpflichtung für Sie, und Sie erhalten auch sofort Bericht, ob Ihre Lösung richtig sei. Sie ist zu senden an

Robert Obrecht, Oelweg Nr. 150, Wiedlisbad (Bern).

Erfrischungsraum Jelmoli

Mittagessen, Butterküche **Fr. 1.80**
Nachmittag-Conzerte
ohne Consumationsaufschlag

BARRY Cigarren



Qualitäts-Stumpfen

Theodor Eichenberger & Cie. A.G.
Beinwil a. See